

Mexikanischer Peso in der Abwärtsspirale

Von Jörg Rohmann *)

Börsen-Zeitung, 28.7.2015

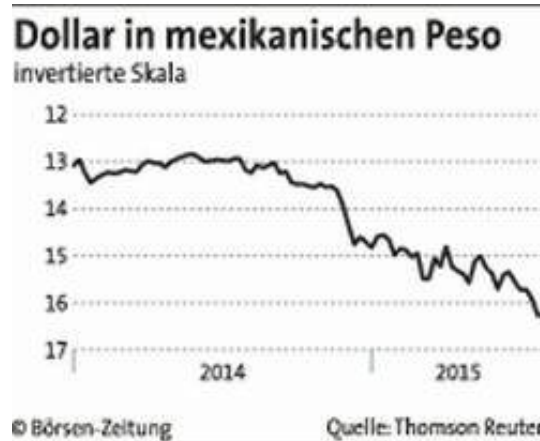
Bei der Mehrheit der US-Analysten gilt der mexikanische Peso als unterbewertet gegenüber dem Dollar. Als Gründe werden die Nähe zur anziehenden US-Wirtschaft und wichtige Strukturreformen genannt. Dennoch ist der mexikanische Peso gegenüber dem Dollar auf ein Tief abgerutscht. Eine Trendwende ist nicht in Sicht. Die Befürworter eines stärkeren Pesos verweisen auf die robuste US-Konjunktur. Durch die starke Integration der beiden Volkswirtschaften dürfte Mexiko sehr profitieren, da rund 80 % der Exporte in die USA gehen. Insbesondere die Automobil- und Zulieferindustrie hat in den vorigen fünf Jahren 20 Mrd. Dollar an Investitionen gesehen. Mittlerweile ist man weltweit der siebtgrößte Automobilproduzent und viertgrößte Exporteur, wovon etwa 70 % in den USA abgesetzt werden. Mit dem Machtwechsel in Mexiko im Jahr 2012 wurden große Hoffnungen auf die Bekämpfung der Korruption und die Aufhebung des 76 Jahre alten Ölmonopols in Mexiko gesetzt. Trotz jahrzehntelanger Diversifikationsstrategie ist dieser Wirtschaftssektor immer noch von sehr hoher Bedeutung. Mexiko ist unter den Ölförderstaaten die Nummer 10. Rund 40 % der Staatseinnahmen und 15 % der Exporterlöse kommen aus dem Ölgeschäft. Jedoch haben Ineffizienzen und schwierigere Förderbedingungen die Produktion innerhalb der vergangenen 10 Jahre von 3,8 auf 2,6 Mill. Barrel am Tag fallen lassen. Tatsächlich wurde das Monopol in 2014 beseitigt, so dass die Regierung ausländische Investitionen in Höhe von 62,5 Mrd. Dollar prognostiziert, die bis Ende 2018 das Wirtschaftswachstum auf 5 % anziehen lassen sollen. Grundsätzlich bestätigen diese Entwicklungen die These eines aufwertenden Peso. Dennoch ist ein neues Tief der mexikanischen Valuta gegenüber dem Dollar zu beobachten. Dieser Zustand liegt wahrscheinlich an drei Faktoren. 1.) Es besteht eine zeitliche Differenz bei Strukturreformen zwischen Verabschiedung und spürbarer Implementierung in der Realwirtschaft. Der erwartete Investitionsboom im Ölsektor wird erst ab 2016 verstärkt erwartet. Jedoch erweist sich dieser Rohstoff aufgrund seiner hohen Bedeutung für die mexikanische Wirtschaft und Staat als Achillesferse. 2.) Sinkende Ölpreise bewirken eine geringere Investitionstätigkeit im Energiesektor und sinkende Staatseinnahmen. Insgesamt belastet dies das Regierungsbudget, das im laufenden Jahr bereits um 8,4 Mrd. Dollar gekürzt werden musste. Dies wiederum wirkt sich negativ auf die Binnenkonjunktur aus und verlangsamt das Wachstum. Es wird für 2015 nur noch eine Expansion von 2,8 % prognostiziert. Daraus leitet sich eine geringere Inflationsrate von aktuell 2,87 % ab, der niedrigste Wert seit 2005 - Tendenz fallend.

US-Zinswende im Blick

3.) Verstärkt wird dieser Prozess durch die bevorstehende US-Zinswende. Aufgrund dieser Erwartungshaltung haben sich die Realzinsdifferenzen zugunsten des Dollars ausgeweitet. Dadurch verteuern sich einerseits die in Dollar gehandelten Rohstoffe und andererseits besteht ein höherer Anreiz für Rohstoffproduzenten, das Angebot auszuweiten, da das erhaltene Geld sich höher verzinst. In der Folge sinkt die Nachfrage und das Angebot weitet sich aus. Für Öl bedeutet dies einen niedrigeren Gleichgewichtspreis, der noch nicht gefunden ist. Die Rückkehr des Iran auf den Ölmarkt dürfte das strukturelle Überangebot zusätzlich aufrechterhalten. Auf das Währungspaar Dollar/Peso haben diese Entwicklungen wegen der Bedeutung dieses Wirtschaftszweigs erheblichen Einfluss. Betrachtet man die Korrelation zwischen Dollar/Peso und der amerikanischen Ölsorte WTI seit 2009 fällt eine phasenweise starke negative Korrelation von bis zu - 0,9 und höher auf. Anziehende Ölnotierungen von Anfang 2009 bis Mitte 2011 führten zu einem aufwertenden mexikanischen Peso. Die Seitwärtsphase im Ölmarkt zwischen 2011 bis Mitte 2014 wirkte sich kaum auf Dollar/Peso aus und die Korrelation oszillierte unauffällig zwischen - 0,5 und 0,5. Seit Mitte 2014 sorgten aber die sinkenden Ölpreise wieder für ein Auftreten der negativen Korrelation, die sich in diesem Jahr im Bereich von - 0,9 befindet. Folglich steigt Dollar/Peso seit Sommer 2014 kontinuierlich an. Es liegt die Vermutung nahe, dass der mexikanische Peso mehr als Rohstoffwährung gehandelt wird als ein aufstrebendes industrialisierendes Schwellenland. Demnach ist erst mit einer Trendwende bei den Ölpreisen sowie eines regen Investitionsbooms im Ölsektor mit einer Erholung des Pesos zu rechnen. Die aktuelle Dynamik lässt aber eher auf eine divergierende Geldpolitik in Mexiko und den USA mit Nachteilen für den Peso schließen.

*) Jörg Rohmann ist Finanzmarktanalyst in Frankfurt.

Jörg Rohmann *)



Verlierer gegenüber dem Euro

Veränderungen in der Woche zum 27. Juli 2015 in Prozent

Dänische Krone	-0,02
Schwedische Krone	-1,26
Japanischer Yen	-1,39
Norwegische Krone	-1,42
Schweizer Franken	-1,49
Neuseeland-Dollar	-1,58
Singapur-Dollar	-2,18
US-Dollar	-2,32
Britisches Pfund	-2,51
Kanadischer Dollar	-2,60
Australischer Dollar	-3,29
Taiwan-Dollar	-3,36
Südkoreanischer Won	-3,56
Südafrikanischer Rand	-4,02
Mexikanischer Peso	-4,11
Brasilianischer Real	-7,25

© Börsen-Zeitung

Quelle: Bloomberg

Quelle: Börsen-Zeitung, 28.07.2015, Nummer 141, Seite 17


Serientitel: DEISENWOCH

Land: Mexiko C1MEX

Dokumentnummer: 2015141082

Dauerhafte Adresse des Dokuments: https://www.genios.de:443/document/BOEZ__2015141082

Alle Rechte vorbehalten: (c) Börsen-Zeitung

 © GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH